

habe mit Sachverständigen gesprochen, welche sich sehr gern erboten würden, wenn man ihnen das Unternehmen in die Hände gäbe, die Mittheilungen schneller zu liefern.

Abg. v. d. Planitz: Ich wollte nur das Anführen des Abgeordneten Bische bestätigen. Auch ich habe Klagen über den so späten Druck und verzögerte Bertheilung der Landtagsnachrichten vernommen. Es wäre daher wohl zu wünschen, wenn man eine geeignete Einrichtung trafe, um diesem Uebelstande abzuhelpen. Vielleicht dürfte es dazu beitragen, daß, wenn man auch die Presse, welche sich gegenwärtig damit beschäftigt, nicht verlassen wollte, man wenigstens die Mittheilungen der einen Kammer in einer andern Anstalt drucken ließe. Diese Theilung der Arbeit würde jedenfalls dazu führen, daß man die Mittheilungen schneller erhalten könnte.

Abg. B oß: Gegen die Redaction, meine Herren, und deren Geschäftsgang in Bezug auf diese Angelegenheit werde ich mir nicht erlauben, einen Tadel auszusprechen. Ich glaube sehr gern, daß unter Berücksichtigung mehrfacher, hier weiter nicht zu bezeichnender Umstände bei dem Erscheinen der Landtagsnachrichten an sich eine längere Verzögerung, als nöthig, stattfinden muß. Aber besonders muß ich darauf aufmerksam machen, und es ist mir lieb, daß mir der geehrte Abgeordnete Bische dazu Veranlassung giebt, daß die Hauptverzögerung auswärts in der Versendung liegt. Ich bin in meiner Heimath gewesen und habe vorher bereits drei, vier und mehr Landtagsblätter hier in der Kammer erhalten, während, nachdem ich schon acht bis vierzehn Tage mich in meiner Heimath aufgehalten hatte, vielleicht erst die Hälfte dieser Blätter dort zu meiner Einsicht gelangt ist. Ich wünsche daher, daß diesem Gegenstande eine größere Aufmerksamkeit geschenkt werde, und daß man dahin trachte, daß bei den Postanstalten eine schnellere Beförderung der Mittheilungen erfolge.

Präsident Braun: Es wird von meiner Seite das Möglichste geschehen, um dem Wunsche des Herrn Abgeordneten, welcher auch der meinige ist, zu entsprechen.

Staatsminister v. Falkenstein: Es ist allerdings auch dem Ministerium von einigen Seiten bemerkt worden, daß es wünschenswerth sei, wenn diese Mittheilungen schneller erschienen; es ist auch Gelegenheit genommen worden, mit dem Vorstande der Druckerei Rücksprache zu nehmen, es ist aber allerdings von ihm, so wie von denjenigen, welche damit beschäftigt sind, wiederholt auf die nicht zu vermeidenden großen Schwierigkeiten, die bei diesem Geschäft sich darbieten, hingewiesen und versichert worden, daß von dem Drucker und seinen Leuten Alles geschähe, was irgend in ihren Kräften stünde, um die Sache zu fördern. Namentlich ist aber darauf hingewiesen worden, daß zuweilen wenigstens die allerdings nicht zu umgehende Revision der stenographischen Niederschriften wohl mit Veranlassung gäbe, daß in dem einen oder andern Falle die Mittheilungen etwas später, als zu wünschen, erschienen. Ob und in wie fern dies Alles vollständig begründet ist,

wage ich in diesem Augenblicke nicht zu entscheiden. Ich nehme aber keinen Anstand, zu erklären, daß, weil auch das Ministerium die möglichste Beschleunigung des Erscheinens der Landtagsmittheilungen wünscht, ich von der heutigen Besprechung Anlaß nehmen werde, eine neue Erörterung anstellen und den Buchdrucker auffordern zu lassen, Alles zu thun, was in seinen Kräften steht, um dem Wunsche der Kammer zu genügen.

Stellv. Secretair Rasten: Ich habe der Kammer anzuzeigen, daß die vierte Deputation sich bewogen gefunden hat, eine ihr zur Berathung übergebene Beschwerde abzuweisen. Es ist dies die Beschwerde Johann Friedrich Hellrich's aus Schneeberg, welcher bei dem Landgerichte zu Kirchberg sich wegen angeblicher Fälschung in Haft und Untersuchung befindet. Er hat gebeten, bei dem Justizministerium sich dahin zu verwenden, daß die Untersuchung dem Landgerichtsdirector Meißel zu Kirchberg abgenommen und an eine andere Behörde verwiesen werde, und hat zu Unterstützung seiner Beschwerde angeführt, daß er bereits seit dem 11. September 1843, also schon seit 30 Monaten sich dort in Haft und Untersuchung befinde; er hat ferner angeführt, daß er in 632 Tagen nicht ein einziges Mal vor Gericht verlangt worden sei; er hat endlich beigebracht, daß dem dortigen Landgerichtsdirector bereits im Monat Februar 1845 die ernste Mißbilligung des Justizministeriums und Appellationsgerichts zu Zwickau wegen Verzögerung der Untersuchung zu erkennen gegeben worden, daß aber demungeachtet die Untersuchung und Haft bis jetzt noch nicht beendet sei. Da er aber nicht nachgewiesen hat, daß er nach dem Februar 1845 sich mit einer anderweiten Beschwerde über Verzögerung der Untersuchung und Verlängerung der Haft an das Justizministerium gewendet habe, auch darüber, daß er von dem Appellationsgerichte zu Zwickau mit seinem Gesuche um Avocation der Sache abgewiesen, bei dem Justizministerium keine Beschwerde geführt hat, da ferner nach einer der Deputation gemachten Mittheilung des hohen Justizministeriums derselbe bei seiner Befragung, die das Appellationsgericht zu Zwickau über die eingereichte Beschwerde angeordnet, selbst erklärt hat, daß er die Beschwerde nicht eingereicht, sie weder unterschrieben, noch Jemandem Auftrag zu deren Einreichung ertheilt habe, hat die Deputation sich bewogen gefunden, diese Beschwerde aus den angeführten formellen Gründen abzuweisen, und dies zwar um so mehr, als neuerlich von dem hohen Justizministerium eine Verfügung in Bezug auf die betreffende Untersuchung an das Appellationsgericht zu Zwickau erlassen worden ist, und die Acten dermalen dem Bertheidiger vorliegen sollen.

Abg. Hensel (aus Bernstadt): Die von dem geehrten Referenten angeführten materiellen Umstände sind, wenn sie nur irgend begründet wären, in der That so eigenthümlicher Art, daß es wohl zu wünschen ist, und weil einmal diese Angelegenheit zur Publicität gelangt, darüber Auskunft zu erlangen, ob wirklich die Thatsachen, welche der Referent angeführt